



europäische Sprachvielfalt
diversity for all



Funded under Socio-economic Sciences & Humanities

newsletter

1 / 2012

Im ELDIA Newsletter 1/2012:

- ELDIA in Kürze
- Fortsetzung unserer Arbeit: Von der Datenanalyse zu den Fallberichten (Case-Specific Reports)
- Präsentation unserer Teams: Mainz and Wien
- Publikationen und Präsentationen
- ELDIA-Neuigkeiten zusammengefasst

Sehr geehrte Empfängerin, sehr geehrter Empfänger,

Dies ist der dritte regelmäßig erscheinende Newsletter des interdisziplinären Forschungsprojektes ELDIA (European Language Diversity for All). Sie erhalten den Newsletter entweder, weil Sie sich dafür angemeldet haben, oder weil Ihre Adresse Teil unserer Zielgruppenliste war. Falls Sie nicht mehr kontaktiert werden möchten, senden Sie einfach ein E-Mail an info.eldia@univie.ac.at und Sie werden sofort von unserer Empfängerliste entfernt.

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten, sind Sie herzlich dazu eingeladen unsere ELDIA Homepage unter <http://www.eldia-project.org> zu besuchen. Hier finden Sie mehr Informationen über unsere Tätigkeiten, Events, Publikationen und die lokalen Teams. Die Newsletter können auch von unserer Homepage heruntergeladen werden. Wählen Sie dazu „Über das Projekt“ > „ELDIA Newsletter“ im Menü auf der linken Seite. Auf dieser Seite können Sie sich auch für noch zukünftige Newsletter anmelden, die zumindest halbjährlich erscheinen werden: Wählen Sie den Newsletter in der Sprache Ihrer Wahl, geben Sie Ihre Email-Adresse ein und klicken Sie auf „Subscribe“ oder senden Sie uns ein E-Mail an info.eldia@univie.ac.at. Natürlich können Sie unsere Aktivitäten auch auf Facebook verfolgen, indem Sie ein Fan werden (gegenwärtig hat ELDIA bereits fast 700 Leute, denen das Projekt „gefällt“). (Dazu finden Sie einen Link auf der Startseite unserer Homepage.)

ELDIA in Kürze

ELDIA ist ein internationales und interdisziplinäres Projekt, gefördert innerhalb des 7. Rahmenprogramms der EU. "International" bedeutet, dass unser Forschungskonsortium sieben Universitäten und Forschungsinstitute in ganz Europa beinhaltet, die an 13 Fallstudien in acht Ländern arbeiten. Weiters beabsichtigen wir, dass unsere Ergebnisse international zugänglich gemacht werden. Wir arbeiten nicht im Interesse einer Gruppe, eines Landes oder Region. Stattdessen sind wir auf der Suche nach Möglichkeiten des Vergleichs und der Kooperation. "Interdisziplinär" bedeutet, dass unsere Teams aus Experten der Sprachwissenschaft, Rechtswissenschaft, Soziologie (Medienanalyse) und Statistikern besteht, welche kooperieren um herauszufinden, wie Sprachvielfalt im alltäglichen Leben im heutigen Europa funktioniert. Zu guter Letzt sind wir ein Forschungsprojekt, das möglichst verlässliches Wissen über die parallele Verwendung und Koexistenz von Sprachen erheben und anbieten möchte. Wir glauben, dass Sprachvielfalt eine gute Sache ist und gefördert gehört, aber wir machen keine Sprachpolitik oder schreiben Menschen vor, wie sie ihre Sprachen verwenden sollen. Wir sind nur dazu da, um Informationen zu bieten, die dann als Basis für politische oder persönliche Entscheidungen dienen können.

Unsere Arbeit ist in Arbeitspakete (Work Packages, WP) unterteilt, die im Newsletter 1/2011 genauer beschrieben sind. Manche von diesen Arbeitspaketen, wie zum Beispiel WP9 *Koordination und Management* oder WP8 *Dissemination* (welches u.a. Aktivitäten wie diesen Newsletter beinhaltet) laufen während der gesamten Projektzeit. Andere Arbeitspakete bauen aufeinander auf. Von diesen sind jetzt die ersten drei – Kontextanalyse (WP2), Datensampling (WP3) und Feldforschung (WP4) – beendet. WP5 (Datenanalyse) nähert sich seinem Ende und die Teams arbeiten jetzt an ihren Endberichten der Fallstudien (Case-Specific Reports).

Fortsetzung unserer Arbeit: Von der Datenanalyse zu den Fallberichten (Case-Specific Reports)

Die statistische Analyse unserer erhobenen Daten – Unmengen von Fragebögen, die gescannt und in Tabellen und Zusammenfassungen weiterverbreitet wurden – ist jetzt fast beendet. Viele Stunden Material aus Interviews mit Einzelpersonen und Gruppen wurde transkribiert und annotiert. Die Daten wurden mit Codes versehen, die es für die Projektforscher leichter machen Informationen über einen speziellen Aspekt zu finden. Zum Beispiel können alle Stellen in Interviews gefunden werden, in denen es um Fragen der Gesetzgebung geht. Nach dem Ende der Analyse werden alle Daten in Mainz für weitere Forschung gespeichert – in unserer Analyse bewegen wir uns nur an der Oberfläche von dem was diese wertvollen Daten noch bieten.

Die Teams sind dabei ihre Arbeit mit dem Case-Specific Report (Endbericht der Fallstudie) fortzusetzen. Dieser Bericht, der nach der Planung vom ELDIA Team in Tartu verfasst wurde, präsentiert jede Fallstudie und ihre relevanten Ergebnisse. Sie werden die „Kontextanalysen“ von unserem WP 2, also Zusammenfassungen über das, was bereits von jeder Zielgruppe bekannt war, und Zusammenfassungen von dem, was die Teams der Medienanalyse und Rechtswissenschaften herausgefunden haben, beinhalten. Zusätzlich wird es auch eine detaillierte Darstellung von den Ergebnissen unserer Fragebögen und Interviewstudien geben. Auf Basis dessen, was unsere Informanten in unsere Fragebogen Studie oder in den Interwievs geantwortet haben, versuchen wir herauszufinden, wann und

wo heutzutage in Europa ihre verschiedenen Sprachen verwendet werden. Des Weiteren interessiert uns auch, was Menschen über ihre Sprachen und ihre Mehrsprachigkeit im Alltag denken und was dies für die Zukunft der Sprachvielfalt in Europa bedeutet. Wir werden außerdem versuchen, sowohl bereits existierende Forschung als auch die Aussagekraft unserer Untersuchung, zu (re)evaluieren. Gibt es immer noch offene Fragen oder Probleme, über die wir nicht genug wissen? In welche Richtung soll sich zukünftige Forschung bewegen?

Um diese Art von Fragen mit denen wir uns beschäftigen darzustellen, geben wir im Folgenden einige Beispiele an, die auch für nachfolgende Forschung und Sprachpolitik interessant sein könnten. Die folgenden Beispiele zeigen auch, dass die statistische Analyse von unseren Forschungsergebnissen alleine, ohne Kontextwissen und Interviewdaten, nicht die volle Wahrheit darstellt. Diese komplexe Dynamik der Mehrsprachigkeit wird in unseren Endergebnissen durch einen interdisziplinären Zugang erfasst.

- Wir fragten in unserem Fragebogen, ob "unsere" Sprachen in unterschiedlichen Bereichen, zum Beispiel auf Polizeiwachen, dem Parlament oder im Fernsehen, verwendet werden. Von unseren ungarischsprachigen Informanten in Österreich gaben mehr als ein Drittel an, dass Ungarisch im Fernsehen *nicht* verwendet wird. Der österreichische öffentliche Rundfunk ORF hat jedoch ein ungarischsprachiges Magazin im Programm. Es scheint unmöglich, dass alle diese Befragten nicht über dieses Programm Bescheid wussten. Es ist eher wahrscheinlich, dass sie es nicht für erwähnenswert hielten – ein Magazin, das nur einmal alle zwei Monate im Programm ist! Das geht mit der Meinung des Expertenkomitees, das die Implementierung der Europäischen Charta für Regionale und Minderheitensprachen überwacht, konform. Im Jahr 2011 stellte es fest: Das Fernsehprogrammangebot in den Minderheitensprachen von Österreich ist eindeutig unzureichend und muss verbessert werden.
- Der Fragebogen beinhaltete Fragen darüber, welche Sprachen die Befragten in der Schule gelernt hatten und welche Sprache als Unterrichtssprache, die Sprache *in der* andere Schulfächer unterrichtet wurden, verwendet wurde. Manche karelischen Befragten in Finnland behaupteten, dass sie Karelisch als Unterrichtssprache gehabt hätten. Das ist – wenn man die Umstände in Finnland kennt – einfach unmöglich. Wir werden die Interviews analysieren müssen und nach einer Erklärung suchen. Es ist möglich, dass unsere Frage nicht eindeutig genug war, es ist möglich, dass die Befragten die besuchten Kurse in Karelisch mit der Unterrichtssprache verwechselt haben, aber es ist auch möglich, dass die Informanten ihre eigene Vorstellung darüber haben, wie "Karelisch" definiert wird.

Der erste Entwurf der Case-Specific Reports wird voraussichtlich Ende Juni fertig sein. Die Endberichte werden Ende September vorliegen. Danach werden die Case-Specific Reports auch publiziert. Die elektronischen Versionen werden online frei erhältlich sein. Wir werden Ihnen bald mitteilen, wo und wie Sie diese bekommen können.

Präsentation unserer Teams: Das Koordinationsteam (Mainz) und das Österreichische/Ungarische Disseminationsteam (Wien)

In unserem letzten Newsletter stellten wir das rechtswissenschaftliche Team unter der Leitung von Sia Spiliopoulou Åkermark (Mariehamn) vor. Die Serie wird jetzt fortgesetzt mit zwei Teams, die für zentrale Arbeitspakete verantwortlich sind, welche sich über die gesamte Projektlaufzeit erstrecken.



Eva Kühhirt schloss sich dem ELDIA Projekt in 2011 an, um die Datenbankadministration zu koordinieren. Sie studierte Sprachen Nordeuropas und des Baltikums, Wirtschaft und Buchwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz und schloss 2010 ihre Studien ab. Ihre Dissertation über "The multilingual challenge for the European labour market" („Die mehrsprachige Herausforderung für den europäischen Arbeitsmarkt“) ist in Arbeit.



Claudia Reitz schloss 2006 an der Universität Mainz ihre Studien mit der Masterarbeit „The minority policies of the Council of Europe and its effects on the situation of Finland-Swedes and Sweden-Finns“ (Die Minderheitenpolitik des Europarates und deren Effekt auf die Finnlandschweden und Schwedenfinnen) ab. Die Arbeit verknüpfte ihre zwei Hauptfächer – Politikwissenschaft und Sprachen Nordeuropas und des Baltikums – miteinander und verband ihre Interessen: Minderheitensprachen, Sprachpolitik und Sprachsoziologie. Im Projekt ELDIA teilt sie sich die Stelle der Koordinationssekretärin mit Katharina Zeller.



Anneli Sarhima begann ihre akademische Karriere in ihrer Heimat Finnland als Slavistin mit speziellem Fokus auf karelisch-russischen Sprachkontakte. Sie verteidigte 1999 ihre Dissertation an der Universität Helsinki mit einer Studie basierend auf ihrer umfassenden Feldforschung in Russisch-Karelien mit Schwerpunkt auf syntaktischer Übertragung und Mischen von Codes („mixed codes“). Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte hängen mit der Beziehung zwischen Sprache und dem Sozialen („the social“) zusammen, im Besonderen mit Fragen der Identitätsarbeit in mehrsprachigen und multikulturellen Kontexten. Seit 2002 ist sie Professorin des Institutes für Sprachen Nordeuropas und des Baltikums der Universität Mainz. Daneben ist sie die Chef-Koordinatorin des gesamten ELDIA-Projektes und verantwortlich für die Fallstudie Karelisch in Finnland.



Katharina Zeller studierte Kulturanthropologie und Sprachen Nordeuropas und des Baltikums in Mainz und Stockholm. In ihrer Masterarbeit untersuchte sie das Bild von Finnlandschweden in den Medien. In ihrem Dissertationsprojekt wird sie untersuchen, wie Finnlandschweden ihre Identität konstruieren. Sie wird dazu einen Korpus aus finnlandschwedischen Internetforen untersuchen. Im Projekt ELDIA teilt sie sich die Position der Koordinationssekretärin mit Claudia Reitz.

Aus technischen Gründen gehören zum Team in Mainz auch Forscher von anderen Universitäten. **Marko Marjomaa** von der Universität Oulu ist für die Fallstudie über Nordsamisch-Sprecher in Norwegen zuständig. **Kati Parppai** (Joensuu) und **Leena Joki** (Helsinki, Zentrum für die Sprachen Finnlands) assistierten Anneli Sarhima bei ihrer Fallstudie über Karelischsprecher in Finnland, indem sie Interviews durchführten und Daten analysierten.

Das ELDIA Team der Universität Wien ist mit der Dissemination unserer Daten beauftragt. Das beinhaltet: die Aufrechterhaltung unserer Projekthomepage, Koordination von Disseminations- und PR-Aktivitäten, das Schreiben von "Policy Briefs" (Handlungsanweisungen), diesen Newslettern, etc. Das Team in Wien ist auch für die Durchführung der Fallstudie an Ungarischsprechern zuständig.



Hajnalka Berényi-Kiss, eine ungarische Muttersprachlerin ursprünglich aus Vojvodina, Serbien, ist gerade dabei, ihr Studium an der Universität Wien abzuschließen (Lehramt für Ungarisch und Englisch). Sie arbeitet seit Beginn des Projektes als administrative Assistentin. Ihr Aufgabenbereich umfasst unzählige praktische Aufgaben und wichtige Tätigkeiten der Projektkommunikation (die schöne Prezi-Präsentation auf unserer Homepage "Die Welt der ELDIA", ist ihr Werk). Des Weiteren wird sie vermehrt in die Forschungsarbeit eingebunden.



Rita Csiszár, eine ungarische Soziolinguistin, die in Österreich lebt, schrieb ihre Doktorarbeit (Universität Pécs, 2007) über den Sprachwechsel und den Spracherhalt der Ungarischsprecher in Österreich. Sie arbeitete in den Jahren 2010-2011 für das Wiener ELDIA Team und verfasste die Kontextanalyse sowie die Medienanalyse, welche ein Subprojekt unter der Leitung von Dr. Reetta Toivanen (Helsinki) war.



Johanna Laakso, ursprünglich von der Universität Helsinki (wo sie ihre Doktoratsarbeit 1990 verteidigte) ist seit 2010 Professorin des Institutes für Finno-Ugristik und der Universität Wien. Sie ist Sprachwissenschaftlerin mit einem Hintergrund in klassischer Finno-Ugristik und zahlreichen Forschungsinteressen (historische und Kontaktlinguistik, Morphologie und Wortbildung, sowie Genderlinguistik). Sie leitet das Arbeitspaket 8 (WP8 – Dissemination) und die Fallstudie der Ungarischsprecher in Österreich. Neben der Supervision und der Koordination der Forschungsarbeit des Wiener Teams plante sie und richtete die Projekthomepage ein und verfasste Strategiepapiere („strategy paper“), Policy Briefs und die Newsletter.



Angelika Parfuss ist in einer zweisprachigen (Ungarisch – Deutsch) Familie in Österreich aufgewachsen, beendete ihr Studium in 2009 am Institut für Finno-Ugristik. Sie arbeitet bei ELDIA seit Sommer 2010, dem Beginn der empirischen Feldforschung. Ihr Aufgabenbereich umfasste die Durchführung und Koordination der empirischen Forschung, das Organisieren der Fragebogenerhebung und die Durchführung von Interviews mit österreichischen Informanten. Sie hatte auch die praktische Verantwortung für das Scannen der meisten Fragebögen in computerverarbeitbarer Form. Zurzeit ist sie, wie viele andere ELDIA-Mitarbeiter hauptsächlich damit beschäftigt, den Case-Specific Report zu verfassen.

Das Team in Wien möchte sich bei all jenen, die die Arbeit des Projektes unterstützt haben, bedanken: **Márta Csire**, Ungarisch-Lektorin an der Universität Wien, gab uns wertvolle praktische Ratschläge. **Jeremy Bradley**, ein Doktoratsstudent in Wien, der gerade an einem Online-Wörterbuchprojekt arbeitet (www.mari-language.com), programmierte die Joomla-Vorlage für unsere Homepage. Daraufhin konnten wir das schöne Design von Grafikerin Saskia Venema aus Mainz implementieren. **Ilona Soukup** arbeitete in den ersten Monaten als Projektforscherin, bevor sie aus gesundheitlichen Gründen das Projekt verließ. Viele Studenten des Wiener Instituts assistierten beim Kuvertieren der Fragebögen, bei praktischen Vorbereitungen für die Interviews und bei der Analyse der Daten (Transkribieren, Annotieren) – zeitaufwändige Arbeiten, die ihnen einen flüchtigen Einblick in die verschiedenen Arten von Tätigkeiten eines empirischen Linguisten gaben. Im Besonderen gilt unser Dank **Patrícia Pataky** und **Hajnalka Veress**, die uns in der hektischen Phase der Datenanalyse unterstützt haben.

Publikationen und Präsentationen

Die verkürzten Versionen unserer Kontextanalysen und viele unserer "Legal and Institutional Framework Analyses" (Analyse der rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen unserer Fallstudien) erschienen in unserer Publikationsreihe *Working Papers in European Language Diversity*. Sie können von der Projekthomepage unter (*News, events, publications > Working papers*) oder direkt von <http://phaidra.univie.ac.at/o:80726> heruntergeladen werden. Die Endberichte der Fallstudien (Case-Specific Report) werden auch online publiziert. Bis jetzt sind alle Publikationen nur auf Englisch erhältlich, aber wir werden zumindest Zusammenfassungen unserer wichtigsten Ergebnisse in so viele Sprachen wie möglich übersetzen, um die Fallstudien für alle Zielgruppen zugänglich zu machen.

Präsentationen im Rahmen von Konferenzen

ELDIA-Forscher nahmen an Konferenzen teil, um ELDIA oder ihre ELDIA-bezogene Arbeit zu präsentieren. Eine kurze Auswahl der jüngsten Beiträge:

- **Anneli Sarhima**, unsere Koordinatorin in Mainz, wurde zur *11th International Conference of Nordic and General Linguistics* in Freiburg, Deutschland, vom 18.-20. April als Plenarsprecherin eingeladen. Auf derselben Konferenz gaben **Claudia Reitz** und **Eva Kühhirt** vom Team Mainz eine Präsentation über ELDIA.
- **Johanna Laakso** (Wien) hielt einen Plenarvortrag über ELDIA beim *4th Symposium on Multilingualism* an der Universität von Tampere, Finnland, am 16. März. Auf demselben Symposium präsentierte **Hajnalka Berényi-Kiss** einige vorläufige Ergebnisse der Fallstudie von Ungarn in Österreich.
- **Laura Arola** und **Elina Kangas** (Oulu) besuchten das jährliche Treffen des STR-T (Verein der Tornedalsfinnen) am 21. April und hielten einen Vortrag basierend auf Daten von ELDIA und Luras Dissertationsprojekt über die Situation des Meänkieli.
- **Laura Arola** und **Elina Kangas** (Oulu) präsentierten ihre ELDIA-Forschung auf der Konferenz über die Minderheitensprachen von Schweden. Die Konferenz wurde ausgerichtet vom Swedish-Finnish Cultural Centre of Hanasaari/Hanaholmen in Helsinki und fand vom 7. bis 8. Mai statt.
- ELDIA präsentierte sich selbst in Wien am 27. April bei der *Langen Nacht der Forschung*, einem Event das von Universitäten und Forschungseinrichtungen in ganz Österreich organisiert wird.

Der ELDIA-Stand bei der *Langen Nacht der Forschung* war mit Aussagen aus unseren Interviews in verschiedenen Sprachen darüber, wie mehrsprachige Personen Mehrsprachigkeit und ihre Bedeutung verstehen, bebildert. Einige Beispiele:

- *Minél több nyelvet tudsz, annál több ember vagy. Hát egyszerű, mert több embert tudsz megérteni, és ezzel, tágul a látóköröd.* 'Je mehr Sprachen du kennst, desto mehr Personen bist du. Ja, es ist einfach. Du kannst mehr Personen verstehen und dadurch erweitert sich dein Horizont.' (Ungarischsprecher aus Österreich)
- *No jollaki mallin sitä tullee vähän noin aukeaks - - mie uskon ette sitä tohtii enempi.* 'Gut, irgendwie wird man mehr offen - - Ich denke, man hat mehr Courage.' (Meänkielisprecher aus Schweden)
- *Minu keeled on nagu minu isiklikud lood, mida ma endaga köikjal kaasas kannan.* 'Meine Sprachen sind meine persönlichen Geschichten, die ich mit mir überallhin mitfrage' (Estnischsprecher aus Deutschland)
- *Mun jáhkan dat gii ee máhttá manga giela, dat, das lea, riggásit riggáseamos ee eallin.* 'Ich glaube dass eine Person, die, ehm, viele Sprachen spricht, er/sie hat ein reich, reicheres Leben.' (Nordsamischsprecher aus Norwegen)



Der ELDIA-Stand "What is this thing called multilingualism?" (Was ist dieses Ding, das Mehrsprachigkeit genannt wird?), entworfen und betreut von Hajnalka Berényi-Kiss. Ein Besucher sieht sich die elektronische Präsentation auf unserem Laptop an.

ELDIA-Neuigkeiten zusammengefasst

Ende Februar 2012 trafen sich die ELDIA Teams zu einem **Workshop**, der vom Team Tartu in Kooperation mit dem Team Oulu organisiert wurde. Der Workshop wurde von *Svefi*, der Schwedenfinnischen Volkshochschule in der zweisprachigen schwedischen Grenzstadt Haparanda/Haaparanta, dem „siamesischen Zwilling“ von Tornio/Torneå auf der finnischen Seite der Grenze, ausgerichtet. Wir diskutierten die Case-Specific Reports und andere wichtige Fragen. Dabei genossen wir die Gastfreundschaft von *Svefi* und eine interessante Präsentation von Maja Mella von *STR-T*, der Organisation der Tornedalsfinnen (Meänkielisprechern), über die aktuelle Situation des Meänkieli.

ELDIA-Teams im Vortragssaal im *Svefi*-Hauptgebäude, einem wundervollen Beispiel für die traditionelle nordische Holzarchitektur. In der ersten Reihe (von links) Reetta Toivanen (Helsinki / Medienanalyse), Hajnalka Berényi-Kiss und Johanna Laakso (Wien), in der zweiten Reihe das Team Maribor: Anna Kolláth, Annamária Gróf and Livija Horvat.



Maja Mellas (links) Vortrag endete mit einem Lied des „gastierenden Troubadours“ Torvald Pääjärvi, einem Meänkieli-Songschreiber, der mit seinem Song *Ei se kannatte* (‘Es ist die Mühe nicht Wert’, einem ironischen Kommentar über die skeptischen Einstellungen gegenüber der Revitalisierung von Meänkieli) bekannt wurde. Hier hörten wir auch die optimistischere Fortsetzung, *Jovain!* (‘Ja!’).

Im Jahr 2012 werden die ELDIA-Teams **nationale oder regionale Disseminationevents** organisieren, bei denen das Projekt und die Ergebnisse Stakeholdern und dem allgemeinen Publikum präsentiert werden. Organisationen, die unsere Zielgruppen repräsentieren, andere Minderheitengruppen und mehrsprachige Gemeinschaften, Sprachexperten und Sprachpraktiker (zum Beispiel Lehrer oder Kundenbetreuer) sowie alle Personen und Gruppen, die sich für Mehrsprachigkeit und Sprachvielfalt interessieren, sind herzlich eingeladen. Die folgenden Events sind bereits in Planung:

- Die zentraleuropäischen Fallstudien – Ungarn in Österreich, Ungarn in Slowenien, Esten in Deutschland – werden sich in **Wien** in der Aula des Universitätscampus am 25. September um 13:00 Uhr präsentieren. (Wenn Sie vorhaben teilzunehmen, senden Sie bitte ein kurzes E-Mail an info.eldia@univie.ac.at, damit wir wissen wie viele Erfrischungen benötigt werden.)
- Die estnische Veranstaltung wird als ein Teil der jährlichen Konferenz des Võro Institutes in **Võru**, Südestland, am 27.-25. Oktober stattfinden. Die Konferenz, mit dem Titel *Diversity and Vitality of Languages* (Vielfalt und Vitalität von Sprachen), wird vom Võro Institut und dem Doktoratskollegium für Sprachwissenschaft, Philosophie und Semiotik der Universität Tartu organisiert. Genauere Informationen (in Võro, Estnisch oder Englisch) finden Sie auf der Homepage des Võro Institutes unter: <http://www.wi.ee/>.
- Die Veranstaltung für die Fallstudien in Finnland – Karelier und Esten in Finnland – wird am Freitag, den 30. November um 13:15 im Vortragssaal des Zentrums für die Sprachen Finlands in **Helsinki** (Vuorikatu 24), stattfinden.
- Die Veranstaltung für die Fallstudien Karelisch und Wepsisch in Russland wird entweder am 15. oder 16. Januar 2013 in **Petrozavodsk** stattfinden. (Mehr Informationen werden auf unserer Homepage oder in unserem nächsten Newsletter erscheinen.)
- Die Veranstaltung für die Fallstudien im hohen Norden (Samisch, Kven, Meänkieli) sind in Planung. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage und im nächsten Newsletter.

Bitte merken Sie sich die Termine vor und besuchen Sie die Veranstaltung in Ihrer Nähe. Falls Sie noch mehr Informationen wünschen, können auch die einzelnen Teams kontaktieren.

Das rechtswissenschaftliche Team in **Mariehamn** wird die **open conference *Changing linguistic landscapes: Languages, law, and multilingualism in context*** (offene Konferenz Sprachlandschaften im Umbruch: Sprachen, Gesetzgebung und Mehrsprachigkeit im Kontext) am 27. September veranstalten. Das Programm der Konferenz und der Link für die Anmeldung sind auf der Homepage des Åland Islands Peace Institutes erreichbar: <http://www.peace.ax/en/seminars-a-lectures/registration-eldia-conference>.

Mehr Informationen werden auf unserer Homepage erscheinen. Bleiben Sie dran!

Falls Sie Fragen haben, können Sie uns jederzeit kontaktieren – entweder das Koordinationsteam (eldia-project@uni-mainz.de) oder das lokale Team in Ihrer Nähe (zu finden unter: [> Über das Projekt > Institutionen und Teams](http://www.eldia-project.org)). Forscher und Forschungsinstitute sind ebenfalls herzlich eingeladen uns zu kontaktieren und konkrete Kooperationen vorzuschlagen.

Project ELDIA, Koordinatorin: Prof. Anneli Sarhima (sarhima@uni-mainz.de)
ELDIA Büro: Staudingerweg 9, Zimmer 02-531
Johannes Gutenberg-Universität Mainz • D-55099 Mainz • Tel. +49 6131 39-25645 • Telefax +49 6131
39-25614 • eldia-project@uni-mainz.de

Dissemination: Prof. Johanna Laakso (Leiterin WP 8), Hajnalka Berényi Kiss (Projektassistentin)
info.eldia@univie.ac.at

Newsletter Text von Johanna Laakso,
mit Feedback und Beiträgen von vielen anderen ELDIA KollegInnen.
Deutsche Übersetzung: Angelika Parfuss
Korrekturlesen: Katharina Zeller, Claudia Reitz

ELDIA ist ein Forschungsprojekt, das vom 7. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission
(<http://cordis.europa.eu/fp7/>) gefördert wird. Die Inhalte der Newsletter repräsentieren
ausschließlich die Meinungen der AutorInnen und spiegeln nicht zwangsläufig die Auffassung der
Europäischen Kommission wider.